

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertel. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Instr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
anderen Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erchein
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 132.

53. Jahrgang.

Sonnabend, den 10. November

1906.

Die Anmeldung für den nächsten Aufnahmeterrin in die Soldatennaben-Erziehungsanstalt in **Kleinstruppen** zu Ostern 1907 hat bis Ende Dezember 1906 bei den Bezirkskommandos zu erfolgen.

Zur Aufnahme berechtigt sind die Söhne gut gedienter Unteroffiziere und Soldaten der Königl. Sächsischen Armee, welche zu Ostern 1907 konfirmiert werden. Knaben, welche voraussichtlich späterhin zum Militärdienst ungeeignet sind, werden nicht aufgenommen. Auch werden bei der Auswahl solche Knaben bevorzugt, welche am 1. April 1907 das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Die Zöglinge der Anstalt in **Kleinstruppen** werden in der Regel nach einem Jahre in die Unteroffiziersvorschule in **Warthenburg** überführt, aus letzterer nach zwei Jahren in die dortige Unteroffizierschule versetzt und aus dieser nach weiteren zwei Jahren in die Armee eingestellt.

Die Erziehung und Ausbildung in allen drei Anstalten ist völlig kostenfrei.

Die vollständigen Aufnahmebedingungen können bei jedem Bezirkskommando entnommen werden.

Dresden, den 6. November 1906.

Kriegsministerium, Allgemeine Armees-Abteilung.

Montag, den 12. und Dienstag, den 13. November 1906

bleiben die **Natserpeditionen** vorzunehmender Reinigung halber **geschlossen**.

Im **Standesamte** werden Anmeldungen von **Geburts- und Sterbefällen** vor-

mittags von 9 bis 10 Uhr entgegengenommen.

Das **Schauamt** ist von **5-6 Uhr nachmittags** geöffnet.

Stadtrat Eibenstock, den 3. November 1906.

Hoffe.

M.

11. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Montag, den 12. November 1906, abends 8 Uhr

im **SitzungsSaale des Rathauses**.

Eibenstock, den 9. November 1906.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

G. Dierich.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung wegen Ankaufs von Grundstücken an der Bahnhofstraße.
- 2) Beitritt der Stadt zum Baumfallversicherungsverbande sächsischer Städte.
- 3) Beschlussfassung wegen Bewilligung von Mitteln zur Ungezieferverteilung in den städtischen Schuppen.

Politischer Wochenbericht.

Der in kurzem bevorstehende Wiederzusammentritt des Reichstages wird bereits infolge seiner Schatten voraus, als sich die öffentliche Meinung eingehend mit den Arbeiten und Aufgaben der deutschen Volksvertretung während der nächsten Zeit beschäftigt. Zweifellos bietet sich dem Reichstage ein reiches Arbeitsfeld dar, und es wird hoher patriotischer Opferwilligkeit und regen Fleißes für unsere Volksboten bedürfen, wenn sie das ihnen gestellte Aufgabenpensum in rechtzeitiger und befriedigender Weise lösen wollen. Vor allem dürfte auch eine Eindämmung des Redestroms nötig sein, wenn wirklich erfolgreiche Arbeit geleistet werden soll. Leider aber ist die Aussicht auf Erfüllung dieses Wunsches bei der bekannten Art unserer sozialdemokratischen und gefinnungsverwandten Abgeordneten nur gering. Man wird auf dieser Seite wahrnehmlich wieder einer durch und durch unfruchtbar Kritik die Zügel schießen lassen und sich in unbegründeten Angriffen mannigfachster Art ergehen. Demgegenüber ist es mit größter Freude zu begrüßen, daß unser Reichskanzler Fürst Bälou nach dem stärkenden Erholungsurlaub die volle Frische und Elastizität seiner Natur wiedergewonnen hat. Ihm, dem Meister der parlamentarischen Beredtsamkeit, wird es ein Leichtes sein, die Gegner unserer Reichspolitik in den Sand zu strecken, und unter der Wucht seiner Lanzenstöße dürfte auch der dickste Lügenpanzer zerfallen. So vermag der patriotisch gesinnte Teil unseres Volkes den wiederbeginnenden parlamentarischen Kämpfen mit gutem Vertrauen entgegenzublicken.

Als günstiges Zeichen für die Gestaltung unserer innerpolitischen Dinge während der nächsten Zukunft darf auch die schneidige und dabei doch ruhige und besonnene Art gelten, in welcher der polnische Schulstreit von der preussischen Regierung bisher behandelt worden ist. Zweifellos ist die ganze Sache durch eine ebenso unwürdige wie strupelose Agitation von polnischer Seite künstlich in Szene gesetzt worden. Die preussische Schulpolitik trifft absolut kein Vorwurf; alle die Phrasen von der „Verletzung berechtigten Volksempfindens“, von einem „Eingriff in die geheiligten Rechte der Familie und Nationalität“ und wie sie sonst noch lauten mögen, sind nichts anderes als eine gröbliche Fretführung der öffentlichen Meinung. Doffentlich wird der von der Regierung bisher gesteuerte Kurs auch weiter innegehalten, und hoffentlich sehen auch unsere deutsch-katholischen Mitbürger ein, daß sie sich auf schwerste an ihrer Nation und ihrem Vaterlande verständigen, wenn sie dem Polentum bei seinem Widerstande gegen berechnete Anordnungen der Staatsgewalt irgendwelche Unterstützung leisten. Sie helfen dabei im Grunde nur staatsverräterische und rebellische Ziele fördern.

In Frankreich hat sich das Ministerium Clémenceau mit einer längeren programmatischen Erklärung bei dem Parlamente eingeführt. Das innerpolitische Programm Clémenceaus ist sehr reichhaltig. Der neue Ministerpräsident besteht auf der strikten Durchführung des Trennungsgesetzes, plant eine Vergrößerung des Staatsbahnetzes und eine progressive Einkommensteuer, stellt sich dem Koalitionsrechte der Beamten wohlwollend gegenüber und was dergleichen Versprechungen mehr sind. Vermutlich aber wird auch Clémenceau Wasser in seinen Wein tun müssen und manchen Programmpunkt auf dem Papier stehen lassen. Für das Ausland und insbesondere für uns Deutsche ist im übrigen von Interesse, daß Clémenceau bei aller theoretischen Friedensliebe nicht im entferntesten daran denkt, die Wehrkraft Frankreichs abzuwächen, im Gegenteil scheint er sie vielmehr auf das höchste Maß steigern zu wollen. Selbstverständlich liegt hierin keine unmittelbare Bedrohung Deutschlands, immerhin aber sollte es ein Ansporn mehr für uns sein, unser Pulver allezeit trocken zu halten.

In dreiuindredreißig Staaten der großen nordamerikanischen Republik haben Gouvernementswahlen stattgefunden. Das Interesse dabei konzentrierte sich hauptsächlich auf die Wahl in New-York; denn das Resultat der New-Yorker Gouverneurswahl pflegt von ausschlaggebender Bedeutung für die nächste Präsidentenwahl in der Union zu sein. Diesmal aber war das Interesse ein um so höher gespanntes, als dem republikanischen Kandidaten in Hearst, dem berüchtigten Besitzer der „gelben Presse“, ein Mitbewerber entgegengetreten war, von dessen Wahl die bessergerinnenen Kreise der nordamerikanischen Union mit Recht das Schlimmste für ihr Vaterland befürchteten. Präsident Roosevelt fühlte sich verpflichtet, persönlich in den Wahlkampf eingzugreifen und durch den Staatssekretär Root die Persönlichkeit Hearsts im wahren Lichte schildern zu lassen. Diesen Bemühungen sowie der patriotischen Einsicht des überwiegenden Teils der New-Yorker Bürgerschaft ist es denn auch zu danken, daß die Gefahr einer Wahl Hearsts glücklich abgewendet wurde: nicht Hearst, sondern sein republikanischer Gegenkandidat Hughes ist zum Gouverneur von New-York erwählt worden. Auch in Deutschland wird man sicherlich von diesem Wahlergebnis mit lebhafter Befriedigung Kenntnis nehmen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Interessante Aufschlüsse über die Gründe zum Rücktritt des Fürsten Bismarck vom Amte werden zurzeit der Öffentlichkeit übergeben. In dem vom Fürsten Bismarck verfaßten „Entwurf zu vertraulichen Äußerungen über die Motive zu meinem Rücktritt aus

dem Dienste“ erwähnt der Altreichskanzler ein kaiserliches Handschreiben, das auf Grund der Berichte des Konsuls von Kiew an ihn gerichtet wurde und mit zur entscheidenden Ursache seines Rücktrittes wurde. Fürst Bismarck hatte den alarmierenden Kiewer Berichten, die von einem russischen Aufmarsch an den West-Grenzen sprachen, keinen großen Wert beigelegt. Er erhielt darauf das kaiserliche Handschreiben, welches folgenden Wortlaut gehabt haben soll:

„Die Berichte lassen auf das klarste erkennen, daß die Russen in vollstem strategischen Aufmarsch sind, um zum Kriege zu schreiten. Nur muß ich sehr bedauern, daß ich so wenig von den Kiewer Berichten erhalten habe. Sie hätten mich schon längst auf die furchtbar drohende Gefahr aufmerksam machen können! Es ist die höchste Zeit, die Oesterreicher zu warnen und Gegenmaßregeln zu treffen. Unter solchen Umständen ist natürlich an eine Reise nach Krasnoje Meeres nicht zu denken. Die Berichte sind vorzüglich.“

Die Reise des Kaisers nach Krasnoje fand trotzdem bald darauf statt und aus den angeblichen Kriegsabsichten der Russen gegen Oesterreich wurde nichts.

— Das hessische Ministerium hat wegen der durch den Großherzog erfolgten Bestätigung eines sozialdemokratischen Abgeordneten seine Demission eingereicht, die aber vom Großherzog nicht angenommen wurde.

— England. Erst nach Anwendung außergewöhnlicher Vorsichtsmaßregeln ist es den Hafenbehörden gelungen, die Meutereien in Portsmouth zu unterdrücken. Immerhin hinterlassen die Vorgänge einen recht üblen Nachklang, der nicht so bald verhallen wird. Es steht jetzt fest, daß in Portsmouth mindestens 900 Mann meuterten, darunter viele Matrosen der Flotte. Sehr bedenklich sah es während der Revolte auf den Kriegsschiffen aus. Als der Aufruhr seinen Höhepunkt erreichte, wurden Abteilungen von Matrosen von einer Anzahl Schiffe einberufen. Sobald der Zweck ihrer Aufstellung in den unteren Verdecken bekannt wurde, wurden die jüngeren Heizer aufgeregt und ergingen sich in wütenden Kundgebungen zugunsten ihrer revoltierenden Kameraden. Auf einem Schiff machten die Heizer wiederholt erbitterte Ausfälle und zerstörten, was sie konnten. Die Matrosen unterdrückten schließlich die Revolte. Nach allen Berichten ist die Sympathie der Matrosen auf Seiten der revoltierenden Heizer. Eine drohende Menge von Zivilisten versammelte sich, wie noch aus London gemeldet wird, am Dienstagabend vor der Flottenkaserne, starke Regengüsse verhinderten jedoch Ruhestörungen unter den Zivilisten. Dort und in der Stadt befanden sich viele Reservisten der britischen Flotte, deren Stimmung so drohend war, daß die im Theater gewesenen Offiziere sich von Patrouillen nach ihren Quartieren eskortieren lassen mußten. 488 Heizer wurden vorgestern auf die Schiffe verteilt, 120 Meuterer befinden sich noch im Gefängnis. Der Name des Offiziers, welcher die Heizer am Sonntag niederknien ließ, ist Leutnant Collard. Allgemein

- 4) Ernennung der Wahlgehilfen für die Stadtverordnetenwahl.
- 5) Bestimmung des Platzes für das geplante Clara Angermann-Denkmal.
- 6) Kenntnisnahme
a. von der Abrechnung über die Aufstellung eines Badesofens im Krankenhaus,
b. von Bewilligung einer Staatsbeihilfe für den Handfertigkeitsunterricht.
- 7) Nachbewilligung von Kosten für die Vervielfältigung der Flurkarte.
- 8) Vortrag der Rechnungen zu Abschnitt VII und X des Haushaltplanes, sowie der Stadtanlagen auf das Jahr 1906.

Bekanntmachung.

Infolge Ablaufs der Wahlperiode macht sich die Neuwahl der Generalversammlungs-Betreter der Arbeitgeber und Rassenmitglieder nötig.

Die Wahl erfolgt in getrennten Wahlhandlungen und ist

Sonntag, der 18. November 1906

- a. für die **Arbeitgeber** der Rassenmitglieder
nachmittags 3-4 Uhr,
- b. für die **Rassenmitglieder**
nachmittags 5-6 Uhr

als Wahltermin anberaumt worden.

Es werden daher alle Rassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie alle diejenigen Arbeitgeber, welche für Rassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zu leisten haben, hiermit eingeladen, in den anberaumten Terminen in

Unger's Restauration am Albertplatz

zur Wahlversammlung sich einzufinden.

Die Zahl der von den Rassenmitgliedern zu wählenden Betreter beträgt 18, während die Arbeitgeber 8 Betreter zu wählen haben.

Eibenstock, am 9. November 1906.

Der Vorstand

der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe.

Wilhelm Unger, Vorsitzender.

Die Ausstellung

der „**echten Spitzen**“ in unserer Vorbilderammlung dauert nur bis 15. d. M.

Geöffnet ist die Sammlung: 10-12 Uhr vorm. täglich an den Wochentagen. 7-9 Uhr abends Dienstags und Freitags. 3-5 Uhr nachm. Donnerstags. 11-1 Uhr vormittags Sonntags.

Kneisel.

wird erklärt, daß der Befehl in diesem Falle als Demütigung und Strafe beabsichtigt war. Dienstag Abend wurden 300 Mann der königlichen Marine-Artillerie in der Flottenkaserne einquartiert, um fernere Ausbrüche zu unterdrücken. Eine weitere Abteilung wurde in der Gastney-Kaserne die ganze Nacht hindurch bereit gehalten, ebenso die gesamte Polizeimacht von Portsmouth im Rathaus. An der Flottenkaserne und vor den Offiziersquartieren standen doppelte Wachen unter Waffen. Ueber die auf den Kriegsschiffen getroffenen Maßregeln wird strenges Schweigen beobachtet. Der Einbruch der Rebellion ist in ganz England ein vernichtender. Die Disziplin und Verlässlichkeit der Flotte galten für unvergleichlich höher als die in der Armee und über alle Zweifel erhaben. Das jähe Erwachen von dieser Illusion ist so betäubend, daß bisher nur spärliche und zaghafte Aufserungen der Presse vorliegen. Die leitenden Blätter schweigen, andere, unionistische wie liberale Zeitungen erklären, daß der Name der britischen Flotte befleudet sei, und daß die Revolte zu den schwersten Vorfällen Anlass gebe.

London, 8. November. Dem Standard zufolge wird sich der Prinz von Wales im nächsten Jahre an Bord des Linienschiffes Dreadnought zu einer Kreuzfahrt einschiffen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Gibensdorf, 9. November. Die echten Spitzen in der Vorbildersammlung der Königl. Kunstschule für Textilindustrie sind nur noch bis 15. d. M. ausgestellt. In Anbetracht der Fülle von schönen zeichnerischen Formen, sowie einer außerordentlich reichhaltigen Technik ist es ratsam, dieselben einer Besichtigung zu unterziehen. Bewundernd müssen wir auf die Erzeugnisse früherer Jahrhunderte zurückschauen und können durch Vergleiche am besten erkennen, ob wir geschmacklich oder technisch vorwärts geschritten sind. Durch Ueberlassen dieser historischen Vorbilder bietet die Vorbildersammlung jedem Fachmann hinreichend Gelegenheit, sich nach der technischen wie ästhetischen Seite aufs eingehendste zu unterrichten. — Hinsichtlich der Bibliothek ist zu bemerken, daß die vorhandenen Werke, Bücher und Zeitschriften über Kunst und Kunstgewerbe nicht nur Fachleuten während des Offenhaltens der Sammlung unentgeltlich zur Verfügung stehen, sondern auch denjenigen, die ihr Wissen von den neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunst und des Kunstgewerbes auf dem Laufenden erhalten und erweitern wollen. Nicht nur Vorbilder für die Textilindustrie, sondern für alle Zweige des Kunstgewerbes enthält die Bibliothek. Hier findet der Kunstschlosser und Schmied, der Bildhauer und Kunstschleifer, der Maler und Lithograph usw. ungeahnte Schätze seiner Kunst.

Gibensdorf, 9. Novbr. In Betreff des Evangelischen Bundes wird uns Folgendes mitgeteilt: Der Zweigverein Schneberg hatte bei dem Jahresfest des Sächsischen Landesvereins in Aue am 23. und 24. September d. Js. eine besondere Liebesgabe für die evangelische Bewegung in Oesterreich überreicht und daran den Wunsch geknüpft, daß sein Vorgehen Nachfolge finden möchte. Infolge davon hat der Zweigverein Gibensdorf zu dem gleichen Zwecke eine Sammlung veranstaltet. Dieselbe hat den hohen Betrag von 227 Mark ergeben, welcher nach Abzug der mäßigen Unkosten in 2 Raten an den Kassierer des Evangelischen Bundes Herrn Buchhändler Karl Braun in Leipzig abgeführt worden ist. Die Geber werden ihren Lohn in dem Bewußtsein finden, ein segensreiches Unternehmen unterstützt zu haben. Die Zahl der Mitglieder des Zweigvereins Gibensdorf beträgt zur Zeit 123 und zwar 96 hiesige und 27 auswärtige. Für das nächste Jahr sind bereits 10 neue auswärtige angemeldet. Hoffentlich ist es möglich, daß sich in Wäldern ein neuer Zweigverein in unserer Nähe bildet. Kom und dem Centrum gegenüber verdient der Evangelische Bund die wertigste Teilnahme.

Gibensdorf, 9. Novbr. Wettervorhersage: Freitag, den 9. 11. 06, abends 6 Uhr bis Sonnabend, den 10. 11. abends: Starke westliche Winde, zunehmende Bewölkung, zunächst trocken, später Niederschläge, kühler.

Schönheide, 7. November. Ein Wubensfüß ist hier in der vergangenen Nacht verübt worden. Herr Hoflieferant Eduard Flemming sen. hatte zur Verschönerung des hinteren Ortsteils sein Leichgründstück mit einer großen Anzahl von Ahorn- und anderen Laubbäumen bepflanzen lassen. Vergangene Nacht haben nun ruchlose Hände von diesen Bäumen 25 Stück teils abgehauen, teils abgebrochen. Man vermutet einen Racheakt. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu ermitteln. Herr Hoflieferant Flemming hat zu diesem Zwecke 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

Oberstübengrün. Dienstag Mittag kurz nach 12 Uhr sind die dem Gutsbesitzer Oskar Baumgärtel gehörigen Seiten-, Stall- und Scheunengebäude vollständig niedergebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist zur Zeit etwas Bestimmtes nicht bekannt. Das Seitengebäude war bewohnt. Das dem Baumgärtel gehörige Wohnhaus ist gerettet worden. Der durch den Brand verursachte Schaden ist beträchtlich.

Dresden, 7. Nov. Die Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich der Niederlande haben Dresden wieder verlassen und sind nach Schloß Loo in Holland zurückgekehrt.

Dresden, 7. November. Heute vormittag wurde das in der Vorstadt Lößau auf dem Crispi-Platz errichtete, von Bürger der Stadt Palermo der Stadt Dresden geschenkte Crispi-Denkmal vom Magistrat in feierlicher Weise übernommen.

Rathen, 7. November. In der am Fuße der Bastei gelegenen Sommerfrische Rathen und in dem angrenzenden freundlichen Oberathen ist es in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß Land für Fabrikbauunternehmungen angeboten und gehandelt worden ist. Neuerdings ist abermals zu befürchten, daß ein Dresdner Industrieller mit einem Grundbesitzer Rathens einig wird und dort ein Stück Land zur Errichtung einer Steingutfabrik erwirbt. Die Errichtung aber von einer oder mehr Fabriken in dem engen Gebirge muß mit den unvermeidlichen Geruch- und Rauchbelästigungen sowie dem ruhestörenden Lärm eine schwere Schädigung des bestehenden Grundbesitzes, insbesondere der Sommer-Erholungsstätten herbeiführen. Solche Anlagen würden aber auch vor allen Dingen das Landschaftsbild schwer schädigen. Ebenso würde der Geruch dieser Anlagen beim Verweilen auf dem hervorragenden Aussichtspunkte sehr störend wirken. Die Villenbesitzer von Oberathen haben infolgedessen an die Königl. Amtshauptmannschaft Pirna eine Eingabe gerichtet, in der sie zur Verhinderung solcher Bauvorhaben darum bitten, das Ortsbauordnungs mit dem Bebauungsplan

für die Flur Oberathen schnellstens zu genehmigen und in diesem Regulativ die Ausschließung von Fabrikbauten vorzusehen.

Oederan, 6. November. Der Feuermann B. von hier beging am Sonntag an einem vierjährigen Mädchen ein schreckliches Sittlichkeitsverbrechen. Er wurde noch an demselben Tage verhaftet. Der Täter ist 36 Jahre alt und verheiratet.

Annaberg, 7. Novbr. Ueberreste eines menschlichen Skeletts sind gestern am Böhlerberg gefunden worden. Der mit aufgefundenen Schadel weist in der Schläfengegend ein Loch auf, das von einer Geschoskugel herrühren mag. Es scheint sich um einen Selbstmörder zu handeln. Die polizeiliche Aufklärung des Platzes führte zur Auffindung eines Taschentuchstücks und von Ueberresten männlicher Kleidungsstücke. Wer der Selbstmörder gewesen sein mag, darüber herrscht vollständiges Dunkel. Der Selbstmord dürfte gegen 2 Jahre zurückliegen.

Annaberg, 7. November. Die wegen Kindes-tötung kürzlich in Haft genommene ledige 18jährige Fabrikarbeiterin R. hat zugestanden, ihre 26 Tage alte Tochter durch Verabreichung von mit gequetschtem Mohn versetzter Milch getötet zu haben. Die verbrecherische Sitte, durch derartige Mischungen schreiende Kinder zu beruhigen, ist gerade in unserer Gegend eine weitverbreitete. Leider wird nicht bedacht, in welcher unverzeihlicher Weise sich an den Kindern veründigt wird. Scharfsichtige Beobachter, gerade unter der Lehrerschaft, haben konstatiert, daß blöde, denkfaule Schüler fast stets im zarten Kindesalter gute, ruhige Kinder waren, die „net geschriern hom“. Die Einwirkung des Mohns hat die Gehirnentwicklung beeinträchtigt, hat verdimmt. Der Fall R. hat Veranlassung gegeben, das Landesmedizinalkollegium auf das Treiben aufmerksam zu machen; es steht nun zu hoffen, daß der freie Handel mit Mohnkapseln und Mohnsamen hoffentlich recht bald kräftig unterbunden wird.

Aue, 7. November. Der hiesige Gewerbeinspektionsbeamte A. Herr Max Liebold ist zum Gemeinde-Vorstand in Sofa gewählt worden.

Rirschberg, 7. November. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat der verstorbene Wollhändler und Fabrikant Herr Stadtrat Hermann Kramer jun. der hiesigen Stadt ein Vermächtnis von 100.000 M. hinterlassen, so daß er mit der letzten erst gegebenen Volksabstimmung zusammen eine Schenkung von 135.000 M. gemacht hat. Wenn man dazu die vor wenigen Monaten erhaltene Kommerzianten Wolf-Stiftung rechnet, sind der Stadt Rirschberg insgesamt ungefähr 180.000 M. in der letzten Zeit ins Stadtsäckel geflossen.

Zur Warnung für Zeitungsmarder. In der Dresdner Leihhalle wurde ein älterer Mann festgenommen, der eine Zeitungsbeilage widerrechtlich eingestohlen hatte. Diese Tat charakterisiert sich als regelrechte Unterschlagung und wird mit Gefängnis bestraft. Also — Respekt auch vor fremden Zeitungen.

Sandwerker-Genossenschaften.

Die Erhaltung eines gesunden Handwerks und mit diesem des staatsverhaltenden Mittelstandes ist eins der wichtigsten Kapitel zur Lösung der sozialen Frage. Hierzu hat jüngst eine in einem angesehenen Breslauer Blatte, der „Schles. Morgenztg.“, veröffentlichte Zuschrift Stellung genommen, der wir folgendes entnehmen.

Für einen zufriedenen, strebsamen Mittelstand einzustehen, ist Pflicht eines jeden guten Staatsbürgers; denn dieser Stand ist der Träger des ganzen Staatsgebäudes. Der Mittelstand hat im Handwerk seinen ausgesprochenen Repräsentanten; denn wenn auch nicht alle Mittelstandsvertreter Handwerker sind, so gleichen die Kleingewerbe doch immer mehr oder weniger dem Handwerk, oder sie leben vom und mit dem Handwerk. Dem Handwerksstande aber droht Gefahr, große Gefahr. Das Großkapital, durch Fabriken und Handelsgesellschaften repräsentiert, droht diesen Stand zu vernichten. Manche einst blühende Handwerksbetriebe sind verschwunden, andere werden folgen, und kleiner und immer kleiner wird die Zahl der selbständigen Betriebe, in denen ein Meister mit einer geringen Zahl von Gehälfen sein Brot sucht und findet. Die Arbeitsteilung in Fabrikbetriebe, die dem weniger Intelligenzen die geringwertige Arbeit zuweist, und die manuelle oder sonstige Geschicklichkeit des andern auf sich stets wiederholende Arbeit beschränkt, verbilligt die Herstellungskosten und zwingt, wie besonders auch die sich stets vervollkommnenden Maschinen zur Massenherstellung von Waren, die sonst der einzelne ohne Maschine und in allen Details selbst anfertigen mußte.

Die einzige bisher gefundene Form, die Vorzüge des Großbetriebes zu benutzen und dabei den Kleinbetrieb zu erhalten und dem Großbetriebe gegenüber konkurrenzfähig zu machen, ist die Bildung von Genossenschaften. Aber nach Lage der Gesetzgebung und der Entwicklung des Genossenschaftswesens ist der Umfang einer Handwerker-Genossenschaft stets klein, nicht entfernt dem auf den Großhandel angewiesenen Fabrikbetriebe vergleichbar, und doch soll er dem letzteren Konkurrenz machen, wenn er bestehen will. Man ist deshalb darauf bedacht, die einzelnen kleinen Genossenschaften wieder zu organisieren, sie zu Genossenschafts-Verbänden zusammenzuschließen. Diesen fällt nun die Aufgabe zu, das Genossenschaftswesen zu verbreiten, die Vorstände der Genossenschaften über ihre Pflichten aufzuklären, sie zu belehren in dem, was ihnen an Geschäftserkenntnissen fehlt, und endlich solche Anstalten und Einrichtungen zu treffen, die den einzelnen Genossenschaften den Betrieb erleichtern, verbilligen, sie mit einem Worte fördern. Zu solchen Einrichtungen gehören die Verbandskassen, die den Geldausgleich der Genossenschaften unter einander regeln; ferner die Einkaufskommissionen, die den Rohstoffankauf für eine ganze Reihe von Genossenschaften leiten und durch Masseneinkauf verbilligen; endlich die Fach-Ingenieure, die, von Genossenschaft zu Genossenschaft reisend, die maschinellen und sonstigen dem Großbetriebe entlehnten Einrichtungen prüfen, zu verbessern suchen und die Betriebsleiter mit neuen Fortschritten bekannt machen. Auch die gesetzlich vorgeschriebene Revision hat der Verband zu besorgen.

Da das Handwerk, so bedeutend sich das Genossenschaftswesen Deutschlands auch in den letzten Jahren entwickelt hat, in dieser Hinsicht noch immer zurücksteht, rät das genannte Blatt, um die Handwerker-Genossenschaftsfrage besser in Fluß zu bringen, den Vertretern des Handwerks, sich drittweise an die maßgebende Behörde um eine einmalige materielle und um dauernde moralische Hilfe zu wenden und auch die zur Förderung des Handwerker-Genossenschaftswesens geeigneten Personen in Vorschlag zu bringen. Jedenfalls ist

ein tatkräftiges Vorgehen in dieser Richtung nur wünschens- und empfehlenswert.

Vermischte Nachrichten.

Des Kaisers Dant. Sechs Söhne aktiv beim Militär zu haben, ist eine große Seltenheit. Der Handelsmann Karl Gädlich zu Freyburg in Thüringen kann sich dieses Vorzuges rühmen. Vor einigen Wochen ließ er sich mit seinen sechs uniformierten Sproßlingen in einer Gruppe photographieren und sandte ein Bild davon auch dem Kaiser zu. Der Monarch gab seiner Freude über diese Aufmerksamkeit dadurch Ausdruck, daß er dem glücklichen Vater ein Dankschreiben übermitteln ließ und diesem ein Geldgeschenk von 100 Mark beistellte.

Fifis Abenteuer. Fifi ist nicht etwa eine kleine Tänzerin, die allabendlich durch ihre Pas und Virouetten die Operngläser der Theaterhabitués in Tätigkeit treten läßt, sondern — ein niedliches, kleines Aeffchen, das in den Hallen der Justitia in Berlin ein Gastspiel gab. Seit einigen Tagen glaubten verschiedene in dem Moabiter Kriminalgericht wohnhafte Beamte an einen Spuk oder an das Treiben eines geheimnisvollen Diebes. Ein in dem Maschinenhaus tätiger Beamter hatte sich vor einigen Tagen gerade zum Frühstück niedergesetzt, als er abgerufen wurde. Als er nach wenigen Minuten wiederkam, war sein Kaffee ausgetrunken und das Frühstück verschwunden, trotzdem kein Mensch den Raum betreten hatte. Am nächsten Tage ging es einem anderen Angestellten ebenso. Diesem verschwanden auf räthselhafte Weise ein paar saftige Äpfel. Zu gleicher Zeit machte sich auch ein sonderbarer Spuk bemerkbar. Aus irgendeiner Gegend kamen plötzlich alle möglichen Gegenstände angehaucht, ohne daß es gelang, den Attentäter zu ermitteln. Erst gestern sollte dies geheimnisvolle Treiben eine ganz eigenartige Aufklärung erfahren. In dem Zimmer 324 saßen mehrere Kanzleibeamte und Sekretäre ruhig bei der Arbeit, als plötzlich ein Schatten das Zimmer verdunkelte. In demselben Augenblick kam durch das offene Fenster ein dunkler Gegenstand geflogen, der sich zu aller Erstauen als ein kleines Aeffchen entpuppte, das sofort in tollem Lauf über Aktienregale und Pulte hinwegstürzte und ein ungläubliches Durcheinander hervorrief. Nachdem sich die Anwesenden von dem ersten Staunen erholt hatten, begann unter allgemeiner Heiterkeit in dem sonst so stillen Bureau eine Affenjagd. Erst nach einiger Zeit gelang es, den in geschlossener Phalanx vorgehenden Beamten, das Aeffchen einzufangen. Es wurde sofort die Polizei und die Direktion des Zoologischen Gartens telephonisch benachrichtigt, um die baldige Auslieferung des Gefangenen herbeizuführen. Nach einiger Zeit erschien ein Offiziersbursche, der die Mitteilung machte, daß „Fifi“ seinem Herrn, einem Oberleutnant v. J. in der Lüneburgerstraße, vor mehreren Tagen ausgebrochen sei. Nachdem „Fifi“ schließlich eingesehen hatte, daß es mit seinen Freiheitsgütern endgültig vorbei war, trotzte er stolz neben dem Offiziersburschen den Korridor entlang seinem alter Heim wieder zu.

Zerstreute Leute gibt es überall, aber eine Art Rekord der Zerstreuung hat ein ehrsamer Pariser Bürger erreicht, der dieser Tage vor dem Standesamte erschien, um zu melden, daß er sich zum zweitenmale zu verheiraten gedente. Auf die Fragen des Standesbeamten gab er seinen Namen, seinen Vornamen und seinen Stand richtig an. Als er aber sagen sollte, wie seine Zukünftige heiße, machte er ein sehr dummes Gesicht und erwiderte kleinlaut: „Danach habe ich sie wirklich zu fragen vergessen.“ Das erinnert — so bemerkt dazu ein Boulevardblatt — an die Zerstreuung des Fabeldichters La Fontaine, der in einem Salon einen jungen Mann bemerkte, welcher ihm außerordentlich gefiel und ihm Ausdrücke der höchsten Bewunderung entlockte. „Aber der junge Mann ist ja Ihr Sohn!“ sagte einer der Gäste in maßlosem Erstaunen. — „Wirklich?! Na, dann freut es mich umso mehr,“ erwiderte La Fontaine.

Zerstreut. Bahnsteigschaffner: „Was fällt Ihnen ein, mein Herr; was soll ich mit der Schokolade?“ — Professor: „Ach, Donnerwetter, da war ich wieder an dem verkehrten Automaten, und habe statt der Fahrkarte eine Tafel Schokolade gezogen!“

Platzmusik Sonntag, d. 11. Novbr., von vorm. 1/2 12 Uhr ab auf dem Postplatz.

- 1) „Bei Lob und Ehr“, Choral.
- 2) Overture „Berlin wie es weint und lacht“ von Conradi.
- 3) „An der Weiser“, Lied von Preffel.
- 4) „Stundianthema“ Walzer von Waldteufel.
- 5) „Gut Deutsch allwege“, Marsch von Ruß.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Gibensdorf.

von 4. bis 10. November 1906.
Gebet: 68) Michael Tomljanovic, Maurer hier mit Emilie Minna geb. Strobbert hier.
Getauft: 309) Hans Staab, 310) Martha Elise Otto, 311) Erich Gottfried Wagner, 312) Johannes Rudi Gebhaar, 313) Otto Erich Gottschald, 314) Martha Marie Friedberg in Wölfsgrün.
Gestorben: 164) Ernestine Auguste Schmalz geb. Leistner, Ehefrau des August Robert Schmalz, Maschinenführer hier, 52 J. 9 M. 25 T. 185) Friedrich Hermann Schmalz, Schulhausmann hier, ein Ehemann, 59 J. 6 M. 15 T. 166) Carl Friedrich Eduard Wilmann, Fleischermeister hier, ein Witwer, 81 J. 5 M. 23 T. 167) Max Henry, S. der Frieda Helene Wörfel hier, 1 M. 25 T. 168) Otto Richard Bach, Königl. Oberförster hier, ein Ehemann, 49 J. 11 M. 28 T.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.
Vorm. Predigt: Pfälzler I, 8—11. Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält Pfarrer Gebauer.
Nachm. 1 Uhr: Unterredung für die Jungfrauen der letzten drei Jahrgänge. Pfarrer Gebauer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. XXI post Trinitatis. (Sonntag, den 11. November 1906).
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Verlach.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für die Gustav-Adolf-Ges. Pastor Verlach.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)
Berlin, 9. November. (Privattelegramm.) Minister v. Boblitzki hat wegen seiner schlechten gesundheitlichen Verfassung, nachdem sich zu seinem Schicksale seit einiger Zeit eine schwere Gallensteinkrankung gesellt hat, sich veranlaßt gesehen, sein Abschiedsgesuch zu erneuern. Er hat damit auch dem Drängen seiner Familie nachgegeben und wartet auf seinem Gut Dalmin seine Genesung und die formelle Erledigung seines Rücktritts ab.
Warschau, 8. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Bei der Station Rogowo der Warschau-Biener Eisenbahn wurde heute auf einen P o f t z u g eine B o m b e geworfen. Aus dem Zuge wurde

annähernd eine Million Rubel geraubt. Viele Personen sollen getötet oder verwundet worden sein.

— **Warschau**, 8. November. (Von einem Privatkorrespondenten.) Nach weiteren Meldungen über den bei der Station Rogow auf einen Postzug verübten Anschlag wurden 3 Bomben geschleudert, durch deren Explosion 2 Wagen in Brand gesetzt und zerstört wurden. 9 Soldaten und 2 Beamte erlitten Verletzungen. Die Urheber des Verbrechens sind entkommen.

— **Warschau**, 8. November. Bei dem Bombenanschlag auf den Postzug bei der Station Rogow wurden auch mehrere Reisende verwundet. 1 Gendarmenoffizier und 6 Soldaten wurden getötet.

— **Tiflis**, 8. November. Auf dem Golovinskoprojekt wurde heute eine Bombe geworfen, durch deren

Explosion 1 Polizeikommissar, 2 Schulleute und 1 vorübergehende Dame tödliche Verletzungen erlitten.

— **New-York**, 8. Novbr. (Privattelegramm.) Die Bürgerchaft von San Francisco verweigert die Aufhebung der von den Japanern beanstandeten Schulordnung und verlangt sogar die gesetzliche gänzliche Ausschließung aller Mongolen, weil sonst die Japaner bald ähnlich in Kalifornien dominieren würden wie gegenwärtig in Hawaii. Nunmehr muß der Kongreß über den Konflikt entscheiden, wodurch voraussichtlich die bestehende Spannung sich noch verschärfen wird.

— **Peking**, 8. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Kaiserliche Erlass betreffend die Reorganisation der Regierung und Verwaltung schafft für fast sämtliche Verwaltungszweige neue Gestaltungen

oder neue Bezeichnungen. Es werden ein Marineamt und ein Generalstab errichtet, ferner ein umfassendes Verkehrsamt, dem die Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltung unterstellt wird. Der Erlass betont, daß die vorerwähnten Änderungen nur die Grundlage bilden sollen für eine Verfassung. Sollten sich die Maßnahmen als nicht zweckmäßig erweisen, so würden sie aufs neue zu ändern sein. Der Erlass schließt mit dem Hinweis, daß sich China so lange in einer gefährlichen Lage befinden werde als nicht Gesetze erlassen werden, denen Hoch und Niedrig Gehorsam leisten. Die Minister werden aufgefordert, gemeinsam vorzugehen auf dem Wege zur Besserung des Landes. Für den Fall, daß sie dem Kaiserlichen Befehle nicht gehorchen und es unterlassen würden, die Hoffnungen des Volkes zu erfüllen, wird ihnen Bestrafung in Aussicht gestellt.

Zur beginnenden Saison

empfehlen wir

Nähr-Kakao

garantiert rein, leicht löslich
1/4 Pfd. von 25—60 Pfg.

Hafer-Kakao mit Zucker

äußerst nahrhaft und wohlschmeckend
1/4 Pfd. 23 Pfg.

Kakao mit Zucker

fertig zum Gebrauche
1/4 Pfd. 20 Pfg.

Kakao-Tee

überzuckerter Kakaoshalen
— beliebtes Getränk —
das ganze Pfund 24 Pfg.

Vanille-Suppenmehl

1/4 Pfd. 18 Pfg.

Gewürz-Suppenmehl

1/4 Pfd. 13 Pfg.

Kaffee

vorzügliche Mischung
rein und kräftig schmeckend
1/4 Pfd. 50 Pfg.

Perl-Kaffee

Spezialität
hochfein im Geschmack und Aroma
1/4 Pfd. 55 Pfg.

Hochfeine

Kaffee-Mischungen

fachmännisch zusammengestellt
nach dem neuesten Verfahren geröstet
1/4 Pfd. 60, 70, 80, 90, 100 Pfg.

Haushalt-Schokolade

rein Kakao und Zucker
1/4 Pfd. 20 und 25 Pfg.

Crème-Bruch-Schokolade

hochfein im Geschmack
1/4 Pfd. 20 Pfg.

Pfefferminz-Bruch

beliebte Erfrischung
1/4 Pfd. 15 Pfg.

Kofosnuß-Melange

vorzüglich im Geschmack
1/4 Pfd. 15 Pfg.

Husten- u. Fruchtbonbons

1/4 Pfd. 15 und 20 Pfg.

Fabrik-Niederlage

Gerling & Rockstroh,

Postplatz 1.

Wiederverkäufer erhalten billige
Ausnahmepreise.

Commis-Gesuch.

Dieses Stickeri-Geschäft sucht
einen jungen Mann, welcher mit
der Stickeri-Fabrikation vollständig
vertraut sein muß. Es wird nur auf
eine Kraft reflektiert, die im Stande
ist, event. selbständig mustern zu
können. Antritt baldigst oder 1. Jan.
1907. Offerten mit Gehalts-An-
sprüchen unter **Z. Z.** an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Stickmaschine

Eine 2 fach 1/4
sofort zu verkaufen.
Emil Unger, Südstr. 15.

Neumarkt Kaufhaus Walther Koehler Neumarkt

Weise ergebenst darauf hin, daß ich in allen von mir aufgenommenen Artikeln reichliches Lager unterhalte und durch rechtzeitige Abschlässe mit ersten Häusern, mäßig habende Betriebskosten und bescheidensten Verdienst jeder auch noch so prahlenden Offerte die Spitze biete.

Meine Preiswürdigkeit erstreckt sich nicht auf einige auserlesene Zugartikel, welche das Geheimnis der irrigen Billigkeit aller Warenhäuser des Continents bilden; vom Handwerker bez. Bürgerstand wird dies aber viel zu wenig beachtet, ja teilweise sogar noch unterstützt.

Immer bestrebt, meiner werten Kundschaft neben den an und für sich niedrigen Preisen noch ganz besondere Vorteile zu bieten, gewähre ich bei Bareinkäufen bis auf weiteres auf alle Artikel folgenden Rabatt:

10% von 1 Mk. ab! 12% von 25 Mk. ab! 15% von 50 Mk. ab!

Von dieser außergewöhnlichen Vergünstigung bitte ich recht lebhaften Gebrauch zu machen, speziell seien Händler, Vereine, Brautleute und Familienhäupter darauf hingewiesen.

Vor dem Besuch sogenannter Ausverkäufe, Sonderverkäufe, Gelegenheitskäufe zc. orientiere man sich über die Realität der Waren zu billigsten Preisen der anerkannt vorteilhaftesten Bezugsquelle im weiten Umkreis:

Neumarkt Kaufhaus Walther Koehler Neumarkt

Das **Praktischste Weihnachts-Geschenk**
ist die in ihrer Leistung unerreichte
Phönix-Schnellnähmaschine.



Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit!
Vielseitige Verwendbarkeit!
Beste Nähmaschine für Kunststickerei.
Mehrjährige Garantie. Patentlösung. Unterricht gratis.
Ludwig Glüss, Raschinenhandlung, Eibenstock.

Heute abend 11 Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Ratschluss sanft und ruhig, nach kurzem schweren Leiden, unser innigstgeliebter teurer Gatte und Vater
Herr Königlicher Oberförster Otto Richard Bach
drei Tage vor seinem vollendeten 50. Lebensjahre.
In unsagbarem Schmerz
Die tieftrauernde Witwe
Margarete Bach geb. Vettors
im Namen aller Hinterbliebenen.
Eibenstock, den 7. November 1906.
Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Fette Gänse, Enten
Steyrische Poularden
Lebende Karpfen
Feinste Würstwaren
Allerfeinsten Beluga-Caviar
Feine Tafelkäse
Tiroler Tafeläpfel
ff Gänsepökelfleisch
empfehlen
Max Seinbach.
Frischgeschossene Hasen
getreift und gepickt
Frisches Rehwild

Emil Mende.
Ameine besondere Aufmerksamkeit habe ich dem Artikel „Glusen“ gewidmet und bringe in jeder Preislage hervor-
* * * * * ragend geschmackvolle Neuheiten. * * * * *
Grösste Auswahl. Mässige Preise.
Anerkannt vorzüglicher Schnitt.

empfehlen
Conditorei u. Café „Carola“
empfehlen täglich frische Pfannkuchen, reiche Auswahl in Kaffeegebäck, stets frische garantiert echte Eiermücheln.
Dochachtungsvoll
Hans Huster.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
p. H. Mk. 1.50, 1.00, 2.00 u. 2.50
Alleinige Fabrikanten
DAVID SCHNEIDER, A.-G., HALLE a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate bekannt

Empfehlung!
Einen großen Posten Tiroler feinste Tafeläpfel, sowie auch andere Sorten in großer Auswahl, Winterbirnen, passend zum einlegen, Blumentohl, Rosenkohl, Spinat, Wirsing, Lachs in Aufschnitt, starke Nale, vieler Vöcklinge und Sprossen, stets frischen Quark, Braunschweiger Salat-Kartoffeln empfiehlt
Aline Günzel.

Empfehle
sehr gute Speise-Kartoffeln, rote und weiße, hiesige, ferner stets frische Butter, reine Ware, und Käse.
Robrenstraße Nr. 6.
Junge fette Gänse,
bratfertig und geteilt, frischen Geringsalat und marinierte Geringsalate
empfehlen
J. Hauschild.

Lose
der Ausstellungs-Lotterie der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Zwettau 1906
à M. 1.—
sind zu haben bei
Emil Hannebohn.

Zur Aushilfe bis Weihnachten sucht ein nicht zu junges
Mädchen
aus achtbarer Familie
Jda Todt.
Auch werden dafelbst Arbeiten für Capissier-Stickerien ausgegeben.
Verloren
1 Mädchen Rapport. Gegen Belohnung abzugeben in d. Exp. d. Bl.

Achtung!
Verkaufe **Sonnabend** auf dem Markt einen großen Posten **Zwiebeln**, 5 Pfr. 30 Pfg., à Ztr. 3.00 M., sowie schöne **Mus- u. Tafeläpfel** zum billigsten Preis.
Heins.

Eine kleine Wohnstube
ist zu vermieten
vord. Rechnerstr. Nr. 21.

Geldtäschchen,
Geld und 2 Ringe enthaltend, von einem Dienstmädchen verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Eine 3fach
1/4 Maschine
verkauft
Oskar Trommer,
Rempsgrün.

Älteren Sticker
für neue 2fach 1/4 Maschine sucht
Friedrich Förster.

Tüchtiger Sticker
an neue 2fach 1/4 gesucht.
Wintlerstr. 32.

Aufpasser
sucht
Max Heydel,
Dirschbergs Fabrik.

Laufbursche
wird gesucht von
H. Meissner.

Einen jüngeren
Hausmann
sucht
Friedrich Förster.

Futterrüben
hat billig abzugeben
Alban Meichsner.

Kalitzkis

Nachfolger

95 Pfg.-

Woche.

Als letztes und hervor-
ragendes Angebot.

300 Damen-Blusen, Stück 95 Pfg.

240 Reform-Schürzen, Stück 95 Pfg.

50 Normal-Hemden, Stück 95 Pfg.

75 Bett-Vorlagen,
extra groß, Stück 95 Pfg.

50 Dbd. weiße Taschentücher
Dbd. 95 Pfg.

Sonnabend abend 9 Uhr
Schluss der 95 Pfg.-Woche.

Bürgerverein zu Eibenstock. Monats-Versammlung

Mittwoch, d. 14. Novbr. a. e. abds. 9¹/₂ Uhr im Feldschlösschen.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahmen.
- 2) Eingabe an den Stadtrat, Wasserühren betr.
- 3) Allgemeines.

Konsumverein und Produktivgenossenschaft

E. G. m. b. H.

Schönheide und Umgegend.

Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag, den 18. November 1906, nachm. punkt 2 Uhr
im Saale des Gambinus.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag der Jahresrechnung, Rechnungsprüfung derselben und Entlastung des Vorstandes.
- 2) Beschlussfassung über Gewinnverteilung und Entschädigung des Aufsichtsrates usw.
- 3) Beschlussfassung betreffs der Umsatzsteuer.
- 4) Anträge, welche bis zum 14. November schriftlich eingereicht worden sind.
- 5) Ergänzungswahlen für die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
- 6) Vereinsangelegenheiten.

Vom Vorstand scheidet aus: der Kontrolleur, Herr Louis Auerwald, vom Aufsichtsrat: die Herren Franz Normann, Bruno Delschlägel und Richard Vogel. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar. Die Mitglieder nebst wertigen Frauen werden hierdurch eingeladen mit dem Bemerkten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Nur Legitimationskarten berechnen zum Eintritt.

Der Vorstand.

Louis Auerwald. Alfred Mayer. Oswald Poppik.

Deutsches Haus.

Sonnabend von 7 Uhr an

Schweinsknochen mit Klößen.

Sonntag von 4 Uhr an

grosse Extra-Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

R. Hering.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag nachmittag von 4 Uhr an:

grosse Extra-Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

E. Becher.

Lebende Karpfen u. Schleien

hält jederzeit vorrätig

Emil Wagner,
Theaterstr. 17.

Stadt Dresden.

Heute Sonnabend:

Spezialität: Reh-Ragout
nach Jägerart.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Sonntag, den 11. Nov. 1906, von
nachmittag 3-6 Uhr: **Einzahlung
der monatlichen Steuern und
Aufnahme neuer Mitglieder** im
Vereinslokal, H. Anger's Restau-
rant, Albertplatz. Gleichzeitig wer-
den die Restanten erinnert, ihren Ver-
bindlichkeiten nachzukommen.

Der Vorstand.

Gehilfenverein

„Ereu dem Handwerk“.

Nächsten Montag, abds. 9 Uhr
in Helbig's Restaurant, hint. Zimmer,
Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr

Extra-Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Ernst Döhner.

Gasthof zum Eisenhammer, Neidhardtthal.

Sonntag, den 11. November 1906

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Oskar Brunne.

Schützenhaus Sofa.

Morgen Sonntag zum Einzugs-

schmaus:

Konzert u. Extra-Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Paul Rüdiger.



Schützen-Gesellschaft.

Unser Stiftungsfest

findet Montag, den 12. November, abends 8 Uhr in den Räumen
des Schützenhauses statt. Alle Schützenbrüder nebst Frauen und deren
Angehörigen ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Bäfte haben nur gegen Einlaßkarten Zutritt.

Gasthaus zur Garküche.

Heute Sonnabend von abends 6 Uhr an:

Büfelschweinsknochen mit vogtländischen Klößen.

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein

Gustav Berthel.

Centralhalle.

Nur bis Mittwoch ist die Lavamasse aus Bozscotrecase nebst
2 anderen Kunstwerken ausgestellt.

Sonnabend: Wild-Ragout.

Geschäfts- und Wohnungsveränderung.

Einer geschätzten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgegend zur
gefälligen Kenntnis, daß ich mein

Geschäft und Wohnung

ab 1. November nach Schulstraße 18 verlegt habe und bitte ich, daß
mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Beck, Maler.

Gleichzeitig empfehle ich meine Tapeten-, Borden- und Lincksta-
kollektion in den neuesten Mustern. Zur Ausführung aller moder-
nen Zimmer-Decorationen empfehle ich

D. Ob.

Représentation

d'une maison de broderies de Eibenstock cherchée pour la place de
Paris et l'exportation par Monsieur Poulet,
Paris 3 bis Cité de Hauteville. Ia. références.

Jüngerer Commis

mit guten Zeugnissen, welcher in der
Stickerbranche, sowie mit den Ver-
sandarbeiten vollständig vertraut ist,
sucht per sofort Stellung.

Gest. Offerten unter W. Z. an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Lohnarbeit

in allen Rapporten an eigenfönnige
Sticker geben dauernd aus

Stegmann & Funke.

Geübte Stickerinnen

dieselbst gesucht.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Das Haus des Verschollenen.

Eine Erzählung nach der Wirklichkeit von Reinhold Ortman.
(Nachdruck verboten.)

Nach mehr als dreijähriger Abwesenheit in die deutsche Heimat zurückgekehrt, folgte ich einem wütlichen Herz ausbedürfnis, als ich mich entschloß, vor allen anderen Bekannten meinen Freund Alwörden aufzusuchen, von dem ich während der letzten vierundzwanzig Monate draußen in der Fremde nur noch aus den gelegentlichen brieflichen Mitteilungen dritter Personen gehört hatte. Wir waren gute Kameraden auf der Schulbank und getreue Kommilitonen während unserer Universitätsjahre gewesen. Ich hatte, nachdem er sich für den Beruf eines schriftstellernden Privatgelehrten entschieden, seine von einem freien, auf die höchsten und edelsten Ziele gerichteten Geistes erhaltenden Arbeiten mit der innigsten Teilnahme verfolgt, und ich hatte noch wenige Monate vor meiner Abreise die Freude gehabt, ihm bei dem bedeutungsvollsten Ereignis seines Lebens, seiner Vermählung mit einem ebenso klugen wie anmutigen und liebenswürdigen Mädchen, als Zeuge zu dienen. Er war mir damals als einer der glücklichsten und beneidenswertesten Menschen unter der Sonne erschienen; die Erinnerung an sein fröhliches Lachen, an die sonnige, siegesgewisse Zuversicht, mit der er ins Leben blickte, war noch lange nach unserer Trennung in mir lebendig geblieben, und sein strahlend heiteres Antlitz hatte mir jedesmal greifbar deutlich vor Augen gestanden, wenn ich einen der ausgelassenen lustigen Briefe las, durch die er mich während des ersten halben Jahres noch zuweilen erfreute. Dann war unsere Korrespondenz allgemach eingeschlagen, ich weiß nicht, ob mehr durch seine Schuld oder die meinige. Und sein Name war mir nicht anders mehr begegnet, als wenn ich zufällig in der Zeitung auf die Besprechung eines seiner tiefinnigen Bücher stieß, oder wenn mir ein gemeinschaftlicher Bekannter beiläufig schrieb, daß Heinz Alwörden noch immer wie ein weltfremder Einsiedler in dem kleinen Landstädtchen sitze, wo er sich bald nach seiner Verheiratung angekauft, und daß die alten Freunde nur in langen Zwischenräumen ein Lebenszeichen von ihm erhielten.

Gleich nach meiner Ankunft aber hatte ich an ihn geschrieben und ihn gefragt, ob ihm ein kurzer Besuch willkommen sein würde. Seine prompt eingetroffene Antwort war so lebenswürdig und so herzlich gewesen, als es unserer alten Freundschaft entsprach. Er versicherte mir, daß in seinem bescheidenen Heim jederzeit ein Stübchen für mich bereit sein würde. Und damit ja kein ängstliches Bedenken in mir aufkommen könne, hatte auch Frau Eva in einer sehr freundlichen Nachschrift der sicheren Hoffnung Ausdruck gegeben, den besten Freund ihres Gatten schon an einem der nächsten Tage begrüßen zu dürfen.

So schob ich denn in aufrichtiger Sehnsucht nach einem Wiedersehen alle meine sonstigen Verpflichtungen beiseite, packte meinen Koffer zu einem mehrtägigen Besuch und fuhr mit dem Mittagszuge von der Hauptstadt südwärts dem lieblichen Gebirgsvorlande zu, für das Alwörden immer eine besondere Liebe gehabt hatte. Die Sonne stand schon tief, als ich das Ziel meiner Reise erreichte, ein an sanften grünen Hügelhängen hinaufsteigendes Städtchen mit freundlichen Straßen und altertümlich anmutenden Richttürmen.

Schon von weitem hatte ich bei der Einfahrt Heinz Alwörden hohe Gestalt auf dem Bahnsteig erpäht, und nun, da er mich am Abteufen erblidete, schwenkte er grüßend seinen breitrandigen Strohhut. Wie Brüder fielen wir uns in die Arme, und ich las es auf seinem Gesicht, daß seine Freude nicht minder aufrichtig war, als die meine. Aber eines Gefühls leiser Enttäuschung konnte ich mich bei alledem nicht erwehren. Das Scherzwort, mit dem er mich begrüßt hatte, schien ja dafür zu sprechen, daß er noch ganz der Alte sei, und doch wollte mich's gleich von der ersten Minute an bedünken, als ob ich da den fröhlichen, zuversichtlichen Heinz nicht wiederfände, den ich vor drei Jahren verlassen. Sein Aussehen hatte sich entschieden verschlechtert; seine Wangen waren hagerer geworden und hatten ihre einstige lächelnde Farbe eingebüßt. An den Schläfen spielte ein volles, blondes Haar bereits ein wenig ins Graue, und man hätte ihn recht wohl auf zehn Jahre älter schätzen können, als er es in Wirklichkeit war. Aber auch in seinem Wesen schien er mir nicht mehr derselbe. In seinen Bewegungen war etwas Hastiges und Fahriges, das ich früher nie bemerkt hatte, und seine Lustigkeit, die sonst so frisch und ungekünstelt aus einem fröhlichen Herzen gekommen war, machte mir heute den Eindruck des Mühsamen und Gezwungenen.

Der Stationsvorleser und die auf dem Bahnhof beschäftigten Leute zeigten in ihrem Benehmen die größte Hochachtung vor dem Herrn Doktor, der ihnen allen offenbar wohlbekannt war, und einer der Gepäckträger war sofort bereit, meinen Koffer nach der „Villa Eva“ zu bringen. Arm in Arm schlugen Heinz und ich nach Erledigung dieser kleinen Obliegenheit den mit schattigen Platanen besetzten Weg ein, der gleich beim Bahnhof von der in das Städtchen führenden Hauptstraße abzweigte. Und jetzt erst schien er sich eines Auftrages zu erinnern, der ihm mit auf den Weg gegeben worden war.

„Meine Frau hat aufrichtig bedauert, dich nicht ebenfalls schon am Bahnhof begrüßen zu können. Und sie bittet dich herzlich, ihr Ausbleiben nicht als einen Mangel an Freude über deinen lieben Besuch zu deuten. Aber sie fühlt sich seit einiger Zeit nicht ganz wohl und ist nur schwer zum Verlassen des Hauses zu bewegen.“

Natürlich gab ich der Befürchtung Ausdruck, unter solchen Umständen recht unangelegentlich zu kommen, aber Alwörden bemühte sich in seiner hastigen Art, mich darüber zu beruhigen.

„Ganz im Gegenteil! — Ich verspreche mir von deiner Anwesenheit vielmehr die allergünstigste Wirkung auf meine Frau. Es ist ja keine eigentliche körperliche Krankheit, unter der sie zu leiden hat, sondern nur eine — wie soll ich sagen — eine gewisse gemüthliche Depression — eine Verstimmung des Nervensystems, die durch neue äußere Eindrücke sicherlich nur vortheilhaft beeinflusst werden kann. — Nun, du wirst ja selbst sehen, Liebster, daß es mit ihrem Leiden nicht allzuviel auf sich hat.“

Jetzt konnte ich mich nicht enthalten zu fragen: „Und du selbst, Heinz? — Es will mir scheinen, als hättest du bei unserer letzten Begegnung blühender ausgesehen wie heute.“

Er schüttelte den Kopf und lachte. Aber sein Lachen hatte einen wenig aufrichtigen Klang.

„Man wird eben älter, Freund! — Im übrigen geht mir's vortheilhaft. — Da — das weiße Häuschen zur Linken ist meine Burg.“

Mit einer Burg hatte die Villa Eva allerdings wenig Ähnlichkeit; denn sie war nichts als ein in den einfachsten architektonischen Formen gehaltenes Landhäuschen, über dessen erstem Stockwerk sich noch ein winziger Giebel mit drei kleinen Fenstern erhob. Aber sie gefiel mir nichtsdestoweniger ausnehmend, weniger um ihrer eigenen Schönheit als um der üppigen Fülle grünen Buschwerks willen, aus dem die von den Strahlen der sinkenden Sonne getroffenen weißen Mauern hervorleuchteten. Um ein gutes Stück oberhalb der Straße gelegen, mußte sie ihren Bewohnern einen weiten Ausblick über die hübsche Landschaft gestatten, und es war darum vollkommen aufrichtig gemeint, als ich meinen Begleiter zu dem reizenden Landhügel beglückwünschte, den er sich da geschaffen.

„Nun begreife ich's allerdings, weshalb du dich von deiner Scholle nicht trennen magst,“ sagte ich, „und weshalb nichts dich in den Lärm und den Staub der Großstadt zurückzieht.“ Alwörden war stehen geblieben, und es machte mich betroffen, zu sehen, wie düster sich sein hager gewordenes Antlitz beichattete, während er auf das einladend herüber winkende Häuschen hinstarrte.

„Ich würde es für die Hälfte dessen hingeben, was es mich gekostet hat,“ erwiderte er nach einem kleinen Schweigen. „Und wenn du mir einen Freundschaftsdienst erweisen willst, Liebster, so rühme seine Vorgänge nicht in Gegenwart meiner Frau. Wir wollen in ihrem Beisein überhaupt nicht von dem Hause sprechen, nicht wahr? — Ich erkläre dir's wohl später, weshalb ich dich darum ersuche.“

Das kam mir wohl etwas sonderbar vor, aber ich machte mir darum doch weiter keine Gedanken, zumal Alwörden bereits auf den Seitenweg abgesehen war, der zur Gartentür der Villa emporführte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Lebende Augen in einem Gemälde. Folgende merkwürdige Geschichte wird aus Petersburg berichtet: Ein russischer Beamter Loktiew, der gegen 2 Uhr morgens mit seiner Frau nach Hause zurückkehrte, wurde durch ein Geräusch im Schlafzimmer beunruhigt, in dem plötzlich ein Stahl unzu-

stürzen schien. Eine Durchsuchung des Zimmers ergab nichts Auffälliges, und auch in den übrigen Räumen wurde nichts gefunden. Sie kehrten nun nach dem Speisezimmer zurück, wo ein großes Porträt des Großvaters von Frau Loktiew an der Wand stand. Die junge Frau erschrak plötzlich und schrie auf. „Was hast Du?“ fragte der Gatte überrascht. „Mir scheint es eben“, antwortete die Frau, am ganzen Leibe zitternd, „als ob das Porträt mich mit wirklichen Augen ansähe.“ Der Mann lachte über ihre kindische Furcht, aber die Frau konnte das seltsame Funkeln der Augen, das sie gesehen zu haben meinte, nicht ertragen und wurde sogar ohnmächtig. Loktiew untersuchte noch einmal das Zimmer, ohne etwas Verdächtiges zu bemerken. Am nächsten Morgen aber entdeckte er, daß mehrere wertvolle Sachen verschwunden waren, und als er das Porträt näher betrachtete, fand er, daß die Augen ausgeschnitten waren und das Bild ein wenig von der Wand abgerückt war. Der Dieb hatte sich augenscheinlich hinter der Leinwand versteckt und die nach ihm Suchenden die ganze Zeit hindurch beobachtet.

— Die Rache der Köchin. Eine ebenso heitere wie nachdenkliche Geschichte erzählt „Wochenztg.“ aus den Niederlanden: „In Löwen hatte eine Familie die Bornehen der Stadt zu einem Essen geladen. Alle waren erschienen. Das Essen war vorzüglich, namentlich die Ochsenschwanzsuppe hatte ausgezeichnet geschmeckt. Beim Anblick lieblich duftender Schnepfen wurde ein bekannter Parlamentarier von wirklicher Begeisterung ergriffen und feierte die Hausfrau in dichterischen Worten. Plötzlich aber stockte der Redefluß. Er wurde bald rot, bald blaß und stürzte schließlich auf den Dauchherrs los, dem er einige Worte in das Ohr flüsterte. Dieser lächelte verständnisvoll und begleitete ihn zur Tür hinaus. Im selben Augenblick wurde der Frau des Hauses, die soeben von ihrem blaffen Antlitz einige Schweißtropfen abgewischt hatte, von zwei Tischgenossinnen eine sehr verschleierte Mitteilung gemacht, worauf sie alle drei schleunigst entfernten. Dieses Verschwinden schien auf die übrigen Tischgenossen ansteckend zu wirken, denn plötzlich stürzten alle dem Ausgange zu. Die Auftritte, die nun folgten, lassen sich nicht beschreiben. Jeder kann sich selbst eine Vorstellung davon machen, wenn er bedenkt, daß die Köchin, der zum 1. November gekündigt worden war, eine starke Gabe Jalape (bekannt als Purgierwurzel oder schwarzer Rabarber) in die Suppe geschüttet hatte. Das Gericht hat die Uebeltäterin streng verurteilt. Voraussichtlich wird sie einen tüchtigen Denkartel erhalten; denn der höchste Gerichtsbeamte selbst hat von der Jalape genascht. Si non é vero . . .“

— Milder Protest. Hausfrau (zu dem neuen Dienstmädchen): „Das sind ja ein Paar Strümpfe von mir, welche Sie da tragen, Anna . . . so hatte ich den Familienanschluß aber eigentlich nicht aufgefaßt!“

Chemischer Marktpreise

am 7. November 1906.

Weizen, fremde Sorten	9 Mt. 70 Pf. bis 10 Mt. 40 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer	9 . 05 . . . 9 . 20 . . .
niedl. sächs.	8 . 60 . . . 8 . 65 . . .
preuß.	8 . 60 . . . 8 . 65 . . .
bessiger	8 . 40 . . . 8 . 55 . . .
fremder	8 . 55 . . . 8 . 70 . . .
Braugerste, fremde	9 10 . 50 . . .
sächsischer	8 . 60 . . . 9
Zuttergerste	6 . 50 . . . 7
Hafer, sächs.	8 . 20 . . . 8 . 40 . . .
ausländischer	— —
preussischer	8 . 25 . . . 8 . 50 . . .
Rohrweizen	9 . 75 . . . 10 . 25 . . .
Wahl- u. Zutterweizen	8 . 50 . . . 9 . 25 . . .
Heu	3 3 . 40 . . .
Stroh, Heublensch.	2 . 80 . . . 3 . 10 . . .
Machinenweizen	2 . 30 . . . 2 . 60 . . .
Langstroh	— —
Machinenweizen	2 2 . 30 . . .
Krummstroh	— —
Rastoffeln	2 . 60 . . . 2 . 60 . . .
Butter	2 . 50 . . . 2 . 70 . . . 1 . . .

Preiskorrekturen der Weizen- und Roggenpreise zu 10,000 kg. netto.

Zur geneigten Kenntnissnahme für Cigarettenraucher!

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie vollwertigen Ersatz in

Salem-Aleikum-Cigaretten.

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preise der Salem-Aleikum-Cigaretten Nr. 3 4 5 6 8 10 das Stück 3 1/2, 4 5 6 8 10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität.

Jede echte Salem-Aleikum-Cigarette trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“.
Inhaber: Hugo Lietz, Dresden. Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten. Ueber 1000 Arbeiter.



„Salem Aleikum“ Wort und Bild sind gesetzl. geschützt.

Schmackhafte Kost erzielt die Hausfrau mit **MAGGI'S Würze.** Grosse Würzekraft, deshalb sehr ausgiebig. Bestens empfohlen von **H. Lohmann, Drogenhandlung, Neumarkt.**

Großer Ausverkauf!
Ein Posten Winter-Paletots
Ein Posten Winter-Joppen
Ein Posten Herren-, Burschen- u. Kinderanzüge
werden wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts zum Einkaufspreis verkauft.
Louis Müller, Langestraße 24.

Gas-Kronen, Zuglampen, Ampeln, Lyren, Gas-Band- u. Doppel-arme.

Glühkörper
Jenaer Cylinder, Schirme, Tulpen, Augen, Reflektoren, Selbstzündler u. s. w., nur prima Qualitäten empfehle billigst.
Reparaturen, Verlängerungen oder Anlegungen der Gasleitungen sowie alle Reparaturen schnell und solid.
Max Baumann.

Der Professor.

„Soviel fest fest: mit Kathreiners Malzkaffee ist das Problem des täglichen Getränkes für die Familie gelöst. Denn dieses vollkommene Erzeugnis enthält alle Bedingungen, die für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen, gleichviel welchen Alters oder Geschlechtes, von entscheidender Bedeutung sind. Kathreiners Malzkaffee ist absolut unschädlich, zuträglich, rein und wohlschmeckend. Er unterscheidet sich aufs vorteilhafteste und angenehmste von allen anderen Malzkaffees dadurch, daß er und nur er allein die charakteristischen Geschmacks-eigenschaften des Bohnenkaffees besitzt, die er mit den Ernährungswerten des gehaltreichen Malzes zu einer unvergleichlichen Vereinheit verbindet. Und dadurch, daß er nur in geschlossenen Paketen, mit Bild und Namenszug des Herrn Kneipp als Schutzmarke, verkauft wird, ist außerdem für seine unveränderliche Reinheit und Unverfälschtheit die denkbar größte Garantie geleistet.“



Kathreiners Malzkaffee

Doppelte bis dreifache Erträge
ergeben
Wiesen und Weiden
bei Anwendung von
Thomasschlackmehl
dem billigsten und bewährtesten Phosphorsäuredünger.
**Rechtzeitiges Ausstreuen im
Herbst u. Winter gewährleistet
den grösstmöglichen Erfolg.**
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!
Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H.,
BERLIN W. Stern-Marka Stern-Marka
Eisenwerksgesellschaft „Maximilianshütte“ Rosenberg (Oberpfalz).
Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen
oder direkt an die vorgenannten Firmen.

**Tüchtige
Schreibmaschinen-
Schreiberin**
(für Ideal-Maschine),
welche nach Diktat flott stenographieren
kann, für baldigen Antritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften,
Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des
frühesten Antrittstermins erbeten an
Carl Edler von Querfurth,
Eisenhüttenwerke Schönheiderhammer.

Poetzsch-Kaffee mit dem Staats-Preis
in 1/4, 1/2 u. 1 Pfd. Orig.-Packung zu: 100-120-140-160-180-200 Pf. das Pfd.
aus der Grosskaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch**, Hof-
lieferant, **Leipzig**, deren hervorragend feine und ergiebige
Qualitäten allgemein bekannt und beliebt sind, ist stets frisch
erhältlich bei: **Max Steinbach, Delikatessenhdlg., A. Giannacchini, Col.**

**Kein Risiko,
gute Verzinsung.**
Auf mein Grundstück, in **Wreitens-
brunn** gelegen, suche ich zur 2. Stelle
ein Darlehn von
4000 Mk.
aufzunehmen. Betr. der weiteren
ausführlichen Grundstücks-Detaills gibt
kostenfreie Auskunft mein Beauf-
tragter **Herr S. Köber** in **Dresden**,
Strassestr. 23. Gest. Offerten unter
M. 24 XI. 06.

**Wendelsteiner
Daeusners Brennessel-Spiritus**
Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50
ist ein reines Naturprodukt von Brennessel-Blüten und
Blättern. Ein Haarwasser, das viel intensivere Wirkung
hat gegen
**Haarausfall, Haarfrass Haarspalte
Kahlköpfigkeit,**
als die bekannten, nur aus der Wurzel hergestellten. Man
kaufe nie offenes Haarwasser, sondern nur Originalflaschen
mit dem geschützten und allein ächten Bild und Wort „Bren-
nessel“ und „Wendelsteiner Kirsche“. Zu haben in Apotheken,
Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften oder **Carl Hunnius**,
München, in Eibenstock bei **Apoth. Edg. Wiss, Prog. H. Lohmann.**

Eine Etage,
in möglichster Nähe der Post wird
zu Geschäftszwecken für bald oder
später zu mieten gesucht.
Offerten unter **R. 212** an die
Expedition dieses Blattes.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- und Ver-
dauungsbefwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin Sachsenhausen
b. Franfurt a. M.

Ziehung vom 13-17. Novbr. 1906.
10. Geld-Lotterie
mit dem
**Völkerschlacht-
DENKMAL.**
15222 Geldgewinne: Mark
258500
Höchstgewinn im glücklichsten Fall:
100000
Prämie und Hauptgewinne:
75000
25000
10000
Lose à 3M Porto u. Lasto 30 Pf., em-
pfehlen auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blücherstr. 11

Hochfeiner **Zucker-
Honig**
Probe-Eimer brut. 10 Pfd. Mk. 3,25
portofrei. 3 Email-Eimer oder Löpfe,
à netto 10 Pfd. Mk. 9,50 frachtfrei.
Curt Rabe, Magdeburg 65.

Sparsame Hausfrauen
verwenden für Wäsche und Haus-
bedarf mit Vorliebe
Elfenbein-Seife
Marke **Elefant** von
Gunther & Hausnor, Chemnitz-Kappel.
In fast allen Materialwaren-, Drogen-
und Seifengeschäften zu haben.

Ein Königreich
gäbe manche Dame für ein schönes Aus-
sehen. Warum gebrauchen 100.000
Dresdener Lana-Seife u. H. D.
von **Hahn & Hasselbach, Dresden?**
Wegen ihrer Wirkung und Güte. à St.
50 Pf. in der **Apothek.**

Garçonlogis
ab 15. November zu vermieten
Schulstr. 5, II.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
Marke *Schwan.*
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Gebrüder Kelbig,
Eisenwaren-Handlung**
empfehlen zu solidesten Preisen:
Defen jeder Art, **Dauerbrenner**
(beste Systeme), **Kohlenbrenner**,
Kohlenkasten, **Schaukeln**, **Ofen-
vorleger**, **Handwerkzeug** als:
Sägen, **Sobel**, **Äxte**, **Hammer**,
Zangen, **Bohrer** u. **Bohrwinden**
z., **Aluminium**, **eiserne** und
email. **Kochgeschirre**, **Arndt-
sche Kaffeelocher**, **Wäscherwiege**,
Haus-Lampen und **Laternen**,
Messer, **Besteck**, **Taschenmesser**,
Schere z., **Dalli**, **Reffing-
und Nadel-Platten**, **Wäsch-
u. Wringmaschinen** (Heizwinger),
Wagen, **Gewichte**, **Sitzbade-
wannen** zc. zc.

Tüchtige Verkäuferinnen
für alle Branchen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Barenhaus A. J. Kalitzki Nachfolger.

Delicatess-Margarine MOHRA

**Gas-
Ludwig Gläss.**
Kronen, Lyren, Koch- und Plattöfen,
Glocken, Zylinder, Tulpen, Augenschoner,
Glühkörper, Selbstzünder und dergl., bestes
Material, empfiehlt
Gasanschlus-Leitungen und Reparaturen werden bestens aus-
geführt bei
D. Ob.

Jede Schneiderin
findet
grösste Vor-
teile
beim Ein-
kauf von
Waren aus
unserm Ver-
band.
C. G. Seidel,
Eibenstock.

Gold
wert ist ein zartes reines Geflecht, rosiges
jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche
Sant und blendend schöner Teint. Alles er-
zeugt die allein echte:
Stedenpferd-Pillemilchseife
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul
mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**
à St. 50 Pf. bei **Apotheker Wiss.**

Eidol!
*Das Haarwundermittel
für alle Fälle!*
hergestellt aus klar aufgelöstem
Eidol
das älteste herkömmlich dachselnde
wirksamste Mittel zur Pflege und zur Be-
förderung des Wachstums der Haare,
Verhütung des Haarausfalls, Schuppen-
bildung etc.
Ärztlich empfohlen!
Tausende Anerkennungen
überall zu haben! — Flacolo 2/10

Witeffer u. andere Haut-
unreinigkeiten
werden beseitigt durch die
Terpincol-Seifen-Seife.
D. R. G. M. — 50 Pf. per Stück.
H. Lohmann, Eibenstock.

Ich empfehle
sämtliche Grün- und Material-
waren, sowie täglich frisch ge-
räucherte und marinierte und
stets hochfeine Fischwaren, wie
**Brat-, Bismark-, Delikatess- und
Schleeheringe, saure, Senf- und
Gewürzgerichte.** Ferner empfehle
Niegel-Kron-Seife, à Pfd. 30 Pf.,
bei Abnahme von 4 Pfd. 1 Mk., so
lange der Vorrat reicht; einen Posten
Cigaretten spottbillig, bei Abnahme
von 1 Mark eine Schachtel gratis.
Antonie Neuhahn,
Promenadenstrasse 2.

Eine Stube
mit Kammer ab 1. Januar 1907
zu vermieten. **Hermann Oeser,**
Bodelstraße.

Wäschmangeln
für jeden Bedarf, unbedroffen bestes
Fabrikat, liefert billigst
Paul Thiele, Wäschmangelfabrik,
Chemnitz, nur **Sartmannstrasse 11.**
Langj. Garantie. Ratenzahl. gestattet.

**Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG**
Besorgung u. Verwertung.

**Wasche mit
Luhns**
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Kohlen u. Briketts
liefert frei ins Haus, nur beste Sor-
ten zu billigstem Tagespreis
Alban Melchsner,
Posthalter.

Keinen Husten
mehrt bekommt man nach dem Ge-
brauch von **Waltgott's** vorzüglich
wirkenden **Eucalyptusbom-
bons** Allein echt bei
E. Eberlein.

Verlangen Sie stets
Messer u. Scheeren
mit der bewährten Fabrikmarke
Nippel.

Für Händler!
Verkaufe einen großen Posten
französische Walnüsse, à 3tr.
15 Mark. **Heins.**

Für die anlässlich ihrer
silbernen Hochzeit
von lieben Verwandten, Freun-
den u. Bekannten dargebrachten
Geschenke u. Glückwünsche sagen
hierdurch herzlichsten Dank
Herrn Oeser u. Frau
Emilie geb. Bauer.
Eibenstock, 6. Novbr. 1906.

**Pelz-Stolas,
Colliers und Muffe**
in echt Scungis, Sealbissam, nat. Bi-
sam, Irtis, Jitis- u. Marber-Scungis,
Nutria, amerik. und jap. Nerz, Nerz-
murmel, austral. und amerik. Oppos-
sum, Tibet weiß und schwarz, Mous-
lon und Moufflin in verschiedenen
Farben, Wallaby, Oriesfuchs nat. u.
gefärbt, Schneehase, Seal, racc. und
langhaarig Kanin. **Kinder garni-
turen** in Pelz, Blüsch und Krümmer,
Pelzhüte und **Baretts, Aufser-
garnituren**, **Jagd muffs**, **Fuß-
taschen**, **Fellvorlagen** mit und
ohne Kopf, **Pelle.** Grösste Auswahl,
billigste Preise. Hochachtungsvoll
Hermann Rau.

Frachtbrief-Formulare
Oesterreich. Zolldeklarationen
Zoll-Inhaltserklärungen
großes und kleines Format, so-
wie zum Durchschreiben
Ursprungs-Zeugnisse
Rechnungsformulare
Speise- und Weinkarten
Hausordnungen
Verschiedene Plakate
Steuerquittungsbücher
hält stets vorrätig die Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**